

Offizielles Organ des
Zentralverbandes Deutscher
Kaninchenzüchter e.V.

Der Kleintier-Züchter

A 11166
ISSN 1613-6357
11. Februar 2005

Kaninchen

Zeitung

3/2005



1085826 3/05 A 11166 1025
Herrn
Jens Jadschke
Martin-Müller-Str. 9/A
30900 Wedemark

Über die Entstehung und Herkunft der Rheinischen Schecken wurde schon öfters ausführlich berichtet. Wie der Name sagt, liegt der Ursprung dieser Rasse im Rheinland. Der Postbeamte Josef Heintz aus Grevenbroich brachte die Rheinischen Schecken im Jahre 1901 durch eine Paarung einer grau-weiß gescheckten Häsinnen und einem Japanerrammler auf den Weg. Anerkannt wurden die Rheinischen Schecken im Jahre 1905, also vor genau 100 Jahren.

In unseren Fachzeitschriften und in Büchern wurde in vielen Berichten über die Herauszüchtung und von den anfänglichen Schwierigkeiten betreffs der Zeichnungsmerkmale geschrieben. Wie die Rheinischen Schecken jedoch den letzten Weltkrieg überstanden haben und wie diese danach wieder aufgetaucht sind, ist mir (und sicher fast allen anderen Züchtern) nicht genau bekannt. Die Schecken waren ja von der damaligen Reichsfachgruppe nicht als Wirtschaftsrassen eingestuft und sind deshalb quasi verboten worden, genauso die Arbeit der damaligen Schecken-Clubs. Es müssen also wagemutige Züchter die Rheinischen Schecken über die Kriegsjahre gerettet haben, denn somit war die Rasse zur Nach- und Weiterzucht erhalten. Die Verdienste jener Züchter, die sicher viele Opfer zum Erhalt der Rasse erbracht haben, können wir heute nur noch würdigen.

Die Rheinischen Schecken sind eine Mittelrasse, aber eine der reizvollsten und mit am schwierigsten zu züchtenden Kaninchenrassen. Die Rasse hat in allen Landesteilen ihre Liebhaber, auch im Ausland,

Rheinische Schecken

Zum 100-jährigen Geburtstag der Rasse

wo die Rasse unter dem Namen Dreifarbenschecke bekannt ist.

Obwohl wir heute einen hohen Zuchtstand erreicht haben, müssen wir auf den Körperbau und Typ achten. Man darf nicht nur auf die Zeichnungsmerkmale züchten und die Körperform dabei außer Acht lassen. Bei der 26. Bundes-Kaninchenschau 2003 in Stuttgart und auch bei der Schecken-Club-Vergleichsschau in Bremerhaven hatten viele Rheinische Schecken ein Gewicht von knapp über 3,75 kg. Das zeigt, dass es bei den Tieren teilweise an Größe und Rahmen fehlt, viele Tiere erscheinen nach vorne stark verjüngt. Nach meiner Meinung hatten wir schon bessere Körperformen und Typen. Und mit der Körperform steht und fällt das An- und Aussehen eines Tieres, einer ganzen Kaninchenrasse.

Der Körper wird walzenförmig und leicht gestreckt verlangt, vorn und hinten gleich breit mit ebener Rückenlinie und runder Rückenpartie. Der kräftige Kopf und die Ohren sollten zum Körper passen. Allerdings sollte man schon am Kopf erkennen, ob ein Rammler oder eine Häsinnen auf dem Tisch sitzt. Die Häsinnen sind etwas feiner gebaut und möglichst wammenfrei. Rammler mit Spitzköpfen sollte man nicht zur Zucht einsetzen. Sehr wichtig ist es, durch richtige Fütterung die Entwicklung der Jungtiere zu lenken, denn was hierbei ver-

säumt wird, kann man bei ausgewachsenen Tieren nicht mehr nachholen.

In den letzten 40 bis 50 Jahren wurden die Rheinischen Schecken in der Körperform stark verbessert (trotz Anlass zur vorhergehenden

ken die Tiere mit 4 bis 4,3 kg nach meiner Meinung am schönsten. In den Jahren von 1965 bis 1970 kam öfters der Vorschlag, das Gewicht zu reduzieren. Damals war der kurze, blockige Typ weit verbreitet und um die Tiere aufs Gewicht zu be-



1,0 Rheinische Schecken, Landes-Rammlerschau Saar Merzig 1996, 95 Pkt. (Ewald Scheid, Bubach).

Kritik. Die größten Mängel waren sehr starke Hüftknochen mit steilem Rücken, schmale und lose Schultern, sehr schwache Vorderläufe und lange Ohren, die nach heutigem Verständnis nicht zum Körper passten.

Das Gewicht ist für die Rheinischen Schecken mit 3,75 bis 4,5 kg gefordert. In Größe und Form wir-

kommen, mussten diese regelrecht gemästet werden. Im Laufe der Zeit wurden die Rheinischen Schecken länger und schwerer und um 1990 gab es Zuchten, die mit Übergewicht Probleme hatten. Aus diesem Grund gab es Meinungen, das Gewicht zu erhöhen. Inzwischen ist jedoch in punkto Gewicht Ruhe eingeleitet und wir können und müssen mit dem vorgegebenen Gewicht leben.

Als ich vor 45 Jahren mit der Zucht begann, hat man noch nicht viel Wert auf die Felle gelegt. Die Felle der Rheinischen Schecken waren damals sehr lang, dünn und „spritzig“ (mit wenig Unterwoll-dichte). In der Scheckenzucht hat man inzwischen erkannt, dass bei einem guten Fellhaar die Rassemerkmale deutlicher zum Vorschein kommen. Es gibt heute sehr gute Fellträger mit guter Felldichte und -struktur, teilweise gibt es Tiere mit einem Fellhaar unter 3 cm Länge. Ein schönes, dichtes Fell begünstigt das Aussehen eines Tieres.

1,0 Rheinische Schecken, Landes-Rammlerschau Württemberg-Hohenzollern Villingen-Schwenningen 1993, 96 Pkt. (Heinz Öhrlich, Bondorf).

Fotos: B & S Fotostudio





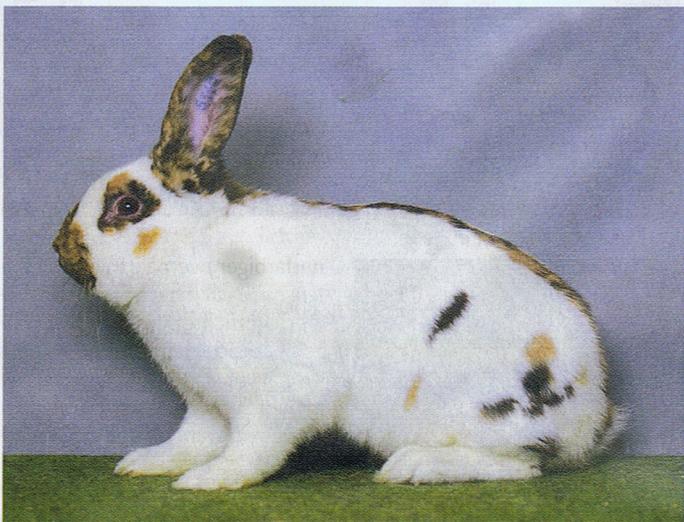
1,0 Rheinische Schecken, 18. Bundes-Rammlerschau Lingen 2001, 97 Pkt. Sieger (Dieter Kaufeld, Hanau).

Das Fellhaar von Ausstellungstieren sollte daher möglichst vollständig durchgehaart sein, denn solange alte, abgestorbene Haare im Fell sind, lässt sich der Wert nur schlecht beurteilen. Während der Haarung kann und sollte man durch Bürsten und Kämmen nachhelfen und die abgestorbenen Haare entfernen.

In der Scheckenzucht wird oft ein guter Fellträger aus der Zucht genommen, wenn ein Zeichnungs-

letztes in die Bewertungskarte eingetragen wurde, ob dies aus Unkenntnis oder als Ausgleich einer bestimmten Gesamtpunktzahl geschieht, möchte ich nicht beurteilen. Diese Beobachtungen betreffen auch andere Kaninchenrassen.

Die Rassemerkmale sind bei allen Schecken die Kopfzeichnung, Rumpfzeichnung und die Farbe. Mit der Kopfzeichnung und Stellung erhalte ich den ersten Eindruck unserer beschriebenen Rhei-



1,0 Rheinische Schecken, 26. Bundes-Kaninchenschau Stuttgart 2003, 96,5 Pkt. Klassensieger (Rudolf Henninger, Mühlheim).

merkmal nicht gut ist und dafür ein Tier mit schlechtem Fell und besserer Zeichnung eingestellt. Nach dem neuen Standard 2004 hat nun das Fell einen höheren Stellenwert erlangt, deshalb muss man sich in der Zucht mehr darauf einstellen. Ich möchte keinem Preisrichter zu nahe treten, aber mancher wird sich mit der Position 3 „Fellhaar“ genauer beschäftigen müssen. Als Zuträger bei vielen größeren und kleineren Schauen habe ich oft beobachtet, dass die Position 3 als

nischen Schecken. Die Rumpfbzw. Seitenzeichnung kann noch so schön sein, ist aber der Kopf nicht einwandfrei, kommt ein Tier nicht zur Geltung.

Die Kopfzeichnung gliedert sich bekanntlich in mehrere Merkmale. Die Krone der Kopfzeichnung ist zur Ohrensatz, die Ohren sind an

1,0 Rheinische Schecken, 26. Europaschau Wels 2000, 97 Pkt. (Ernest Wild, Schömberg).

Fotos: Wolters

Ovator

Ovator Heimtierfütterung
Weizenmühlenstr. 1, 40221 Düsseldorf
Tel.: 02 11/90 15-303, www.ovator.de

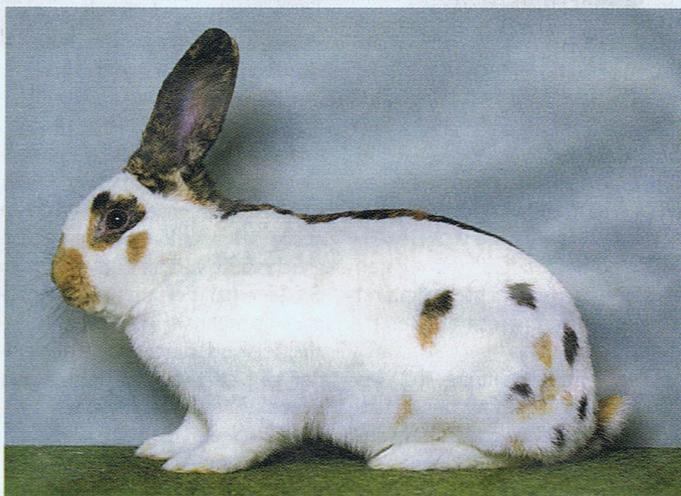
Orego-Kräuter-Mix

mit Oregano und gesunden Kräutern
zur Stärkung des Immunsystems

der Wurzel mit den Zeichnungsfarben scharf abgegrenzt. Als nächstes beachten wir den Schmetterling, dieser soll gut ausgeprägt sein mit vollen Flügeln und einem schön abgerundeten Dorn auf dem Nasenrücken ausgestattet. Der Unterkiefer soll beidseitig eingefasst, jedoch nicht geschlossen sein. Die Augenringe sind gleichmäßig breit und geschlossen. Ungleichmäßige und

Gelb aufweisen. Eine Ausnahme bilden hier die Backenpunkte, diese können einfarbig sein.

Die Kopfzeichnung bereitet kaum Probleme, man kann inzwischen öfters Rheinische Schecken mit idealer Kopfzeichnung sehen. Das soll aber nicht heißen, dass in der Zucht keine Fehler mehr auftauchen, man hat schon mal einen schiefen oder fehlenden Dorn, ei-



1,0 Rheinische Schecken, 26. Bundes-Kaninchenschau Stuttgart 2003, 97 Pkt. Sieger (Jens Jadischke, Wedemark).

grobe Augenringe sind störend. Die Backenpunkte müssen frei stehen und können rund oder oval sein. Zu bevorzugen sind runde Backenpunkte, diese stehen in der Regel frei, während ovale Backenpunkte oft unschön und „patzig“ wirken, dazu oftmals mit den Augenringen zusammenhängen. Die Augenringe dürfen nicht mit dem Ohrensatz oder andererseits mit dem Schmetterling zusammenhängen. Alle Zeichnungsmerkmale am Kopf müssen die Farben Schwarz und

nen doppelten Backenpunkt, Spritzer am Kopf, und immer wieder treten fehlende Unterkieferneinfassungen und unreine Ohrensätze auf.

In den Jahren 1970/72 gab es heftige Diskussionen um die Unterkieferneinfassung bei den Rheinischen Schecken. Obwohl diese im Standard verlangt wurde, haben die Züchter und Preisrichter nicht weiter darauf geachtet. Als zu dieser Zeit in einem Landesverband plötzlich Tiere mit fehlender oder einseitiger Unterkieferneinfassung ▶





1,0 Rheinische Schecken, 35. Landes-Kaninchenschau Baden Sinsheim 2001, 97 Pkt. LVE (Siegfried Pfister, Kenzingen).

bestraft wurden, waren viele Züchter verunsichert. Nach mehreren Diskussionen in verschiedenen Leserbriefen wurde die Angelegenheit bald bereinigt, seither achten Züchter wie Preisrichter verstärkt auf die standardgerechte Unterkieferfärbung.

Die Rumpfzeichnung soll den Tieren die Vollendung des Zeichnungsbildes geben und besteht aus dem Aalstrich und der Seitenzeichnung. Der Aalstrich ist durchgehend vom Genick bis zur Blumen spitze gleichmäßig ca. 2 cm breit, möglichst ohne die störenden Zacken und Ausläufer. Die Seitenzeichnung soll sich auf Flanke und Schenkel gleichmäßig verteilen, gewünscht werden 6 bis 8 Punkte,

und diese nicht zu groß. Warum gerade 6 bis 8 Punkte? Ich denke, 8 bis 10 Punkte wirken unter Umständen auch sehr schön, wenn diese gleichmäßig verteilt sind und in der Größe einer Euromünze entsprechen. Je mehr auf 6 bis 8 Punkte gezüchtet wird, desto mehr freie Felder gibt es zwischen Flanke und Schenkel; oft bleibt der Schenkel fast ganz leer.

In letzter Zeit werden die Seitenflecken bzw. Zeichnungspunkte in einigen Zuchten sehr klein, dadurch wirken die Seiten noch leer.

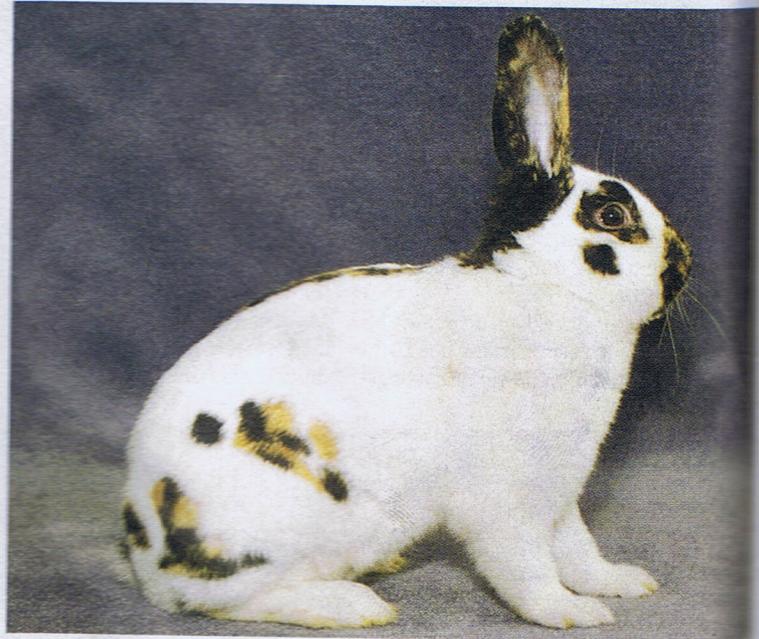
1,0 Rheinische Schecken, 29. Schecken-Club-Vergleichsschau Neuhausen 2003, 97 Pkt. Sieger (Walter Schwinn, Schwalbach).

rer, oft werden die Punkte nur durch starkes Putzen herausgestellt. In der Zucht hat man mit der Seitenzeichnung immer seine Überraschungen bis man ansprechende Tiere hat, denn kein Tier gleicht dem anderen, selbst wenn man die schönsten Ausgangstiere hat – und schließlich ist dazu auch eine gleichmäßige Farbverteilung mit Schwarz und Gelb erwünscht.

Die Grundfarbe der Rheinischen Schecken ist rein weiß, die Zeichnungsfarben sind intensiv schwarz und gelb, wobei die gelbe Farbe in mehreren Farbtönen zu sehen ist und bis zur Lohfarbe erscheint. Die Augen sind braun und die Krallen farblos (weiß). Alle

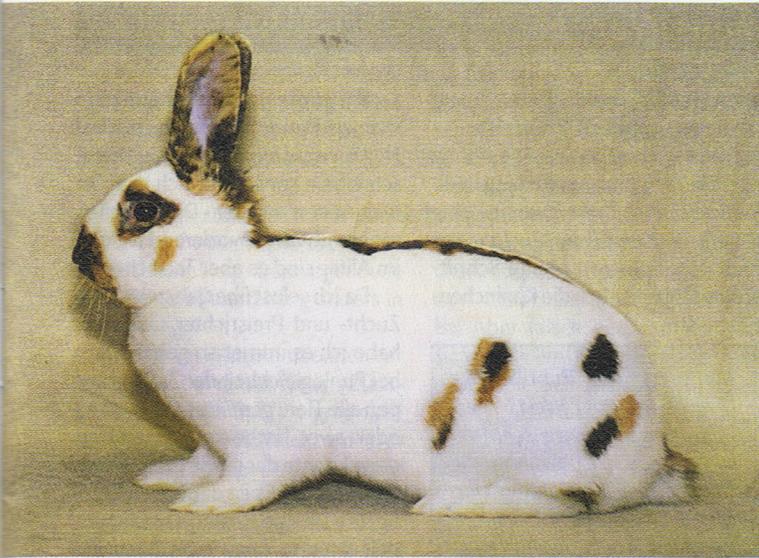
Zeichnungsfarben sollten frei von weißen und andersfarbigen Haaren sein. Nach der Geburt der Jungen sehen wir Züchter zunächst nur die schwarze Farbe, danach leben wir in der Hoffnung, dass die gelbe Farbe nach einigen Tagen an einer gewünschten Stelle kommt, dass dies meist nicht so ist, zeigen die oft vollen und zusammenhängenden Seitenzeichnungen.

In meiner Zucht habe ich immer wieder einfarbige Tiere (mit Japanerzeichnung) eingesetzt, da diese robust und frohwüchsig sind. Als vor einigen Jahren der Beschluss zum Tierschutzgesetz (§ 11b) herauskam, dass Punktschecken nur noch mit Einfarbigen (bzw. Japa-



nerfarbigen) verpaart werden sollen, habe ich mit mehreren solcher Tiere gezüchtet. In der Zwischenzeit habe ich aber festgestellt, dass dies nicht so glatt läuft wie mit eventuell einfarbig schwarzen oder blauen Tieren. Die Zeichnungsmerkmale, besonders in der Seitenzeichnung, waren nicht mehr rein schwarz oder gelb, sondern eher gemischt, also gräulich, dies hat mich sehr beunruhigt. Inzwischen habe ich über die Japaner erfahren, dass diese nicht selten gewisse „Grauzonen“ haben und teils mit weißen Haaren durchsetzt sind. Meine Bemühungen gehen nun dahin, dass ich nur noch japanerfarbige Tiere mit größeren schwarzen und gelben Farbfeldern in die Zucht nehme, wobei Körperform und Fellqualität streng beachtet

1,0 Rheinische Schecken, 27. Schecken-Club-Vergleichsschau Kuchen 2001, 97 Pkt. Sieger (Dieter Kaufeld, Hanau).



0,1 Rheinische Schecken, 14. Landes-Clubschau Hessen-Nassau Hanau 2003, 96,5 Pkt. Klassensieger (Dieter Kaufeld, Hanau).

werden. Ob sich diese Maßnahme auszahlt, kann ich noch nicht bestätigen.

Die Züchter der Scheckenrassen erwarten vom ZDK auch einmal ein Signal, ob wir die japanerfarbigen bzw. einfarbigen Tiere nur zur Zucht halten sollen oder wie man sich dies in Zukunft vorstellt. Aufgrund des Tierschutzgesetzes sind ja „nur“ die Punktscheckenzüchter aufgefordert, eine Tiermeldung zum Zuchtbuch an die Clubs bzw. Landesverbände abzugeben. Wie aus vielen Gesprächen hervorging, sind die Züchter bemüht, diesen Vorgaben des ZDK-Präsidiums entsprechend nachzukommen.

Damit ist vieles gesagt, und wir erkennen, dass es nicht einfach ist, Rheinische Schecken zu züchten.

Trotzdem dürfen wir Züchter auf den heutigen Zuchtstand stolz sein, dies beweisen die Bewertungen bei den Club-, Landes- und Bundesschauen. Ich denke, dass die Preisrichter schon auf das Gesamtbild und den Rassewert eingehen. Oft sind die Worte: „Man braucht nicht alles wissen, wenn man nur weiß, wo es steht“ angebracht.

Vorteilhaft war einst die Einführung des Prädikats „vorzüglich“ auf 97 und mehr Punkte und etwas später die Einführung der halben Punkte. Dadurch kommen die Punkte bei der Bewertung am ehesten dorthin, wo diese hingehören. Sehr erfreulich finde ich, dass die Zuchtgruppe 3 nun auch bei den Bundes-Kaninchenschauen zuge-

lassen wurde, dadurch haben alle Züchter die gleichen Bedingungen, und die Ausstellungswettbewerbe werden dadurch (hoffentlich) auch ehrlicher.

Die Haltung und Aufzucht der Rheinischen Schecken bereitet dem Züchter im Allgemeinen wenig Probleme. Die Tiere sind frohwüchsig und fruchtbar. Gute Zuchttiere sollte man im Übrigen möglichst lange im Bestand halten, besonderer Wert wird dabei natürlich auf Häsinnen mit guter Milchleistung gelegt.

Jungen Züchtern, die Interesse an der Zucht von Rheinischen Schecken haben, sollte man auf keinen Fall von der Rasse abraten. Jedoch sollte man darauf hinweisen, dass man mehr Zuchttiere und Stallungen gegenüber einfarbigen Tieren braucht, da durch die Spalterbigkeit nicht so viele Ausstellungstiere fallen. Enttäuschungen kann man mit jeder Rasse erleben, und wer Ausstellungserfolge anstrebt, hat es mit jeder Rasse schwer, um an die Spitze zu kommen; man sollte also beraten und nicht abraten!

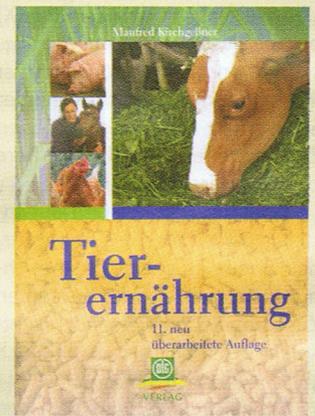
Obwohl unsere Rheinischen Schecken schon 1901 entstanden sind, können wir dieses Jahr offiziell die 100-jährige Anerkennung der schönen Scheckenrasse feiern. Hierzu gibt es genügend Möglichkeiten, z.B. bei der Schecken-Club-Vergleichsschau in Tautenhain, LV Sachsen, am 22. und 23. Oktober 2005 und bei der 27. Bundes-Kaninchenschau am 17. und 18. Dezember 2005 in Nürnberg.

Heinz Öhrlich

Unser Buchtipp

Tierernährung

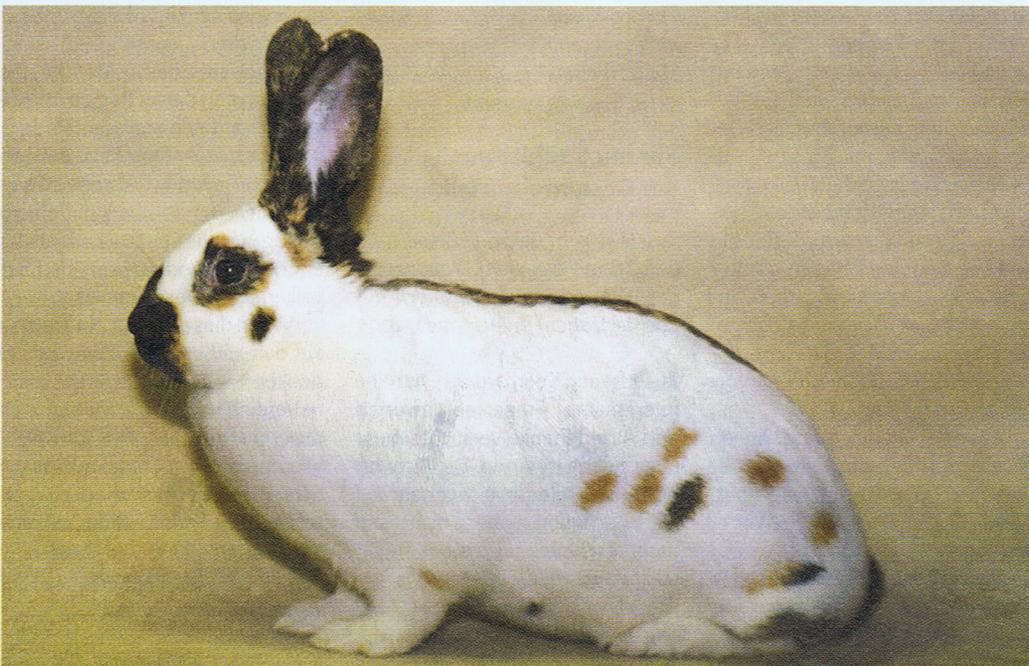
Von Manfred Kirchgeßner, 11. neu gestaltete und durchgesehene Auflage 2004, 608 Seiten, gebunden, durchgehend farbige Abbildungen, Grafiken und Tabellen, 39,90 Euro (D) / 41,10 Euro (A) / 65,80 sFr (CH), DLG-Verlags GmbH, Eschborner Landstraße 122, 60489 Frankfurt am Main, Telefon: 069/24788-451, Fax: 069/24788-484, E-Mail: dlg-verlag@dlg-frankfurt.de, ISBN 3-7690-0594-5.



Die Tierernährung von Manfred Kirchgeßner ist seit langem das Standardwerk für alle Fragen der modernen, leistungsgerechten Tierfütterung. Das Buch behandelt sämtliche biologischen und chemischen Grundlagen der Fütterung und Futtermittel ebenso anschaulich wie die speziellen Ernährungsanforderungen für Rinder, Schweine, Schafe, Pferde und Geflügel.

Auch in der neu gestalteten, nunmehr bebilderten, durchgesehenen und ergänzten Auflage ist das Buch übersichtlich nach physiologischen Ernährungsgrundlagen, Nährstoffen, Energiehaushalt und Mineral- und Wirkstoffen unterteilt. Dem schließt sich ein umfangreicher Teil zur praktischen Ernährung der verschiedenen Nutztierarten an - mit Beispielen zur Rationsgestaltung.

Die „Tierernährung“ ist das Grundlagenwerk für Studenten, Wissenschaftler und Berater sowie auch für den praktischen Landwirt und Tierarzt. Über 600 Seiten geballtes Fachwissen machen den neuen „Kirchgeßner“ wiederum zu einer wahren Fundgrube für alle interessierten Leserinnen und Leser.



0,1 Rheinische Schecken, 7. Landes-Clubschau Württemberg-Hohenzollern Herrenberg 2002, 97 Pkt. Sieger (Heinz Öhrlich, Bondorf).

Fotos: Wortmann